

Rilke, Rainer Maria: Der Fahnenträger (1900)

- 1 Die Andern fühlen alles an sich rauh
2 und ohne Anteil: Eisen, Zeug und Leder.
3 Zwar manchmal schmeichelt eine weiche Feder,
4 doch sehr allein und lieb-los ist ein jeder;
5 er aber trägt – als trüg er eine Frau –
6 die Fahne in dem feierlichen Kleide.
- 7 Dicht hinter ihm geht ihre schwere Seide,
8 die manchmal über seine Hände fließt.
- 9 Er kann allein, wenn er die Augen schließt,
10 ein Lächeln sehn: er darf sie nicht verlassen. –
- 11 Und wenn es kommt in blitzenden Kürassen
12 und nach ihr greift und ringt und will sie fassen –:
- 13 dann darf er sie abreißen von dem Stocke
14 als riß er sie aus ihrem Mädchentum,
15 um sie zu halten unterm Waffenrocke.
- 16 Und für die Andern ist das Mut und Ruhm.

(Textopus: Der Fahnenträger. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55960>)